

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 22

Artikel: Der österreichische Holzmarkt

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-577157>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

<p>Leder-Riemen für Kraftanlagen Techn. Leder</p>	<p>Riemen Fabrik Gut & Co ZÜRICH Gegründet 1866</p>	<p>Gummi Riemen und Balata-Riemen Transportbänder</p>
--	---	--

bieten das Neueste in Technik, Maschinen und Ausstattung.

Wir möchten Sie daher einladen, der großen schweizerischen Veranstaltung Ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und die Gelegenheit zum bequemen Besuch der Ausstellung einzeln respektive gruppenweise zu benutzen. Für Organisationen, welche sich rechtzeitig melden, können besondere Führungen durch die Ausstellung arrangiert werden.

Mit vollkommener Hochachtung

Für die Hyspa

Das Propagandalomitee: Das Kongresskomitee:
Dr. H. Lüdi. Fr. Wenger. Dr. Markwalder.

Der österreichische Holzmarkt.

(Mit besonderer Berücksichtigung des Geschäftes mit der Schweiz.)

(Korrespondenz.)

Im Vergleich zu der deutschen Holzwirtschaft befindet sich die österreichische insofern in einer relativ günstigeren Lage, als sie nicht durch Notverordnungen, Devisen- und Wechselvorschriften gepeinigt wird. Andererseits aber macht sie auch alle Phasen einer aus den Fugen geratenen Wirtschaft durch, wenn auch eine gewisse Widerstandskraft nicht geleugnet werden soll.

Der Wiener Holzhandel beklagt vor allem die Schließung der „Merkurbank“, eine Tochtergesellschaft der Danabank, die insbesondere viel Holzhändler und Holzindustrien zu ihren Klienten zählt, deren Guthaben nun festgerannt sind.

Die Möbelindustrie, die Tischlereien und im Zusammenhange damit auch ein Teil des Holz- und Furnierhandels Wiens und der österreichischen Provinz haben in den letzten Wochen eine eigenartige Geschäftsbelebung erfahren, da nach den Bankenzusammenbrüchen das erschrockene, eine Inflation des Geldes befürchtende Publikum rasch Möbel zusammenkaufte. Diese Ankäufe in barem Gelde wirkten sich günstig auf die Möbeltischlereien und den Holzhandel aus, eine Erscheinung, die jetzt auch in Deutschland zu beobachten gewesen war. Die Beschäftigung der ausverkauften Möbeltischler hält noch an. Die Erhöhung des Diskont und Lombardzinsfußes bedeutet für alle Firmen, die auf den Bankenkredit angewiesen sind, daß sie ihre Kasse nicht unter 20 % plazieren können, die nicht zu verdienen sind. Dabei sind die Banken bei der Zensur der Papiere sehr rigoros. Daß dann Notverkäufe häufig sind, ist begreiflich.

Von einer normalen Sommerschlagerung kann heuer nicht die Rede sein, da für den Waldbesitz bei den jetzigen Schnittholzpreisen nur Verluste herauszuschauen; wer es kann wird daher seine Sparkasse Wald nicht anrühren. Für Fichtenblöcke von 20 bis 30 cm werden 15—18 f.; für Langholz Fichte (etwas La.) 25 bis 35 cm, 10 bis 20 m 18—22 f., je Festmeter ab Station, wagenverladen, schwächeres Langholz bis 17 m Länge 17—20 f. bezahlt. Lärchenholz ist weiter gesucht und

notiert in Blöcken 4 bis 6 m lang, 32—34 f. Lärchenlangholz 8 bis 15 m, von 25 cm aufwärts 4 f. je Festmeter mehr. Lärchenbretter notieren 85 f., 26 bis 33 mm, Breitware ab steirischer Verladestation je Festmeter. Schleifholz ist weiter fest. Für geschippptes Material wird 14—15 f. je Raummeter ab Station bezahlt; ab Buchs 19 Schweiz, Franken je Raummeter.

Die Ziffern der soeben erschienenen offiziellen Halbjahresausfuhr zeigen neuerlich einen katastrophalen Rückgang der österreichischen Holzausfuhr, insbesondere der Schnittholzausfuhr nach Deutschland. Italien ist weiter Hauptabnehmer österreichischen Schnittholzes, dann folgen Frankreich und die Schweiz. Vor allem ist der Wert der exportierten Ware gesunken. Nach Deutschland gingen insgesamt in diesem Halbjahre 1233 Wagen à 10 t Nadel-schnittholz; das sind 12 % des Quantums, das Deutschland 1928 (Halbjahr) bezog! Die Schweiz bezog 2287 Wagen im Werte von 3,52 Millionen Schilling. Interessant ist das Ergebnis der Ausfuhr der einzelnen Sortimente in die Schweiz festzuhalten. Es wurden exportiert in 10 Tonnenwaggons:

	Schleifholz	Nadelrundholz	Nadel-schnittholz	Laubrundholz
1930	1146	6231	2228	261
1931	1305	4044	2287	63

plus 159 minus 2187 plus 59 minus 198

Die Schleifholzausfuhr hat sich in diesem Jahre behauptet, da das billige österreichische Papierholz, darunter Windbruchholz aus Oberösterreich mit dem russischen konkurrieren konnte. Doch ist diese Ausfuhr gegenüber den Vorjahren in die Schweiz sehr zurückgegangen. Beim Export von Nadel-schnittholz ist eine Steigerung zu konstatieren, das auf die außerordentlich billigen Preise des österreichischen Schnittholzes aus fruchtigünstiger Zone zurückzuführen ist. Dagegen ist die Ausfuhr von Nadelrundholz um nicht weniger als 2187 Wagen gefallen, eine Folge der forcierten Einfuhr von süddeutschem Rundholz in die Schweiz. In Laubrundholz blieb die österreichische Einfuhr (gegenüber Polen u.) zurück; die Einfuhr von Laub-schnittholz hielt sich auf vorjähriger Höhe. Vom Gesamtexporte von Sperrholz nahm die Schweiz 25 % (61 t) auf.

Eine derartig passive Holzaußenhandelsbilanz war schon lange nicht zu verzeichnen. Die Jahresablässe des Waldbestandes und der Bundesforste per 1931 werden diesen enormen Ausfall im Holzexporte verspüren; aber auch der Staatshaushalt und die Bundesbahnen. Von den Sägewerken wird nur Bauware angeboten; Tischlerware ist an den Sägen wenig vorhanden und fest im Preise.

Ueber die Höhe des zollfreien Einfuhrkontingentes für Fichte und Buche ist noch nichts bekannt. Gegen Einfuhrschein, auch für Händler, ist die Einfuhr guter Ware zollfrei und werden Ansuchen, wenn auch in reduzierter Maße, rasch erledigt.

Bis Ende Juli kamen größere Quantitäten polnisch-rumänischer Ware nach Wien, so daß der Bedarf hierin bis auf weiteres gedeckt ist. Das Laubholzgeschäft ist ruhig. Die Preise für alle Gattungen Laubholz haben sich gegenüber dem Vorjahre nur gering ermäßigt und

gelangten größere Partien in der letzten Zeit (gefähtes Rußholz) nach Dänemark und Scandinavien zur Ausfuhr. Das Geschäft mit Frankreich ist unbefriedigend. Die Vogesen- und Schwarzwaldlägen liefern neben Polen zu sehr billigen Preisen. Salzburger und oberösterreichische breite Bauware wird mit 48 f. ab Salzburg, hier und da auch billiger, verkauft. 1. und 2. Klasse mit 86 f. Für Madriers, deren Erzeugung sich wirklich nicht mehr lohnt, werden 45—48 f. ab Salzburg geboten, da ja polnische Madriers mit 325 F. Fr. Paris verkauft werden.

Das Schnittholzgeschäft mit der Schweiz ist normal. Die Preise sind infolge der süddeutschen Konkurrenz schlechte. Rundholz aus Baden kommt ziemlich viel mittelst Lastautos in die Schweiz. Infolgedessen sind die gebotenen Preise für Rundholz sehr gedrückt. Für eine Post Langholz, 32 cm media und 16 m Länge steirischer Provenienz wurden dieser Tage von einer Schweizer Firma 27 Schw. Fr. je Festmeter geboten, unverzollt Buchs. Dieses Geschäft kam nicht zustande.

Italien nahm dieses Halbjahr nur drei Viertel des vorjährigen Schnittholzquantums auf (184,075 t). Italien macht jetzt auch eine Finanzkrise durch; Falliments in der Holzbranche sind viel zu verzeichnen. Die Preise und die Kreditfähigkeit lassen zu wünschen übrig; dazu kam eine neue Warenumsatzsteuer, welche eine neuerliche Belastung bedeutet. (T.)

Volkswirtschaft.

Statistik über die gewerblichen Betriebe der Schweiz.

Laut den Zusammenstellungen des eidgenössischen statistischen Amtes bestehen in der Schweiz 27,792 gewerbliche Betriebe mit 1,26 Millionen Beschäftigten. In 8514 Fabriken sind 458,847 Personen beschäftigt. Total werden in den Betrieben 908,568 Pferdekraften verwendet, 161,644 Betriebe mit 506,732 Beschäftigten arbeiten ohne mechanische Betriebskraft. In 909 Betrieben des Bergbaues, Steinbrüchen und Gruben sind 6952 Arbeiter beschäftigt, in 109,696 Betrieben der Industrie und des Handwerkes 812,408 Personen, in 18,274 Betrieben der Nahrungs- und Genussmittelbranche 88,978, in 33,208 Betrieben des Bekleidungs- und Reinigungsgewerbes 107,013, in 28,719 Betrieben des Baugewerbes und der Wohnungseinrichtung 200,864. Ferner beschäftigten 2382 Betriebe der Textilindustrie 100,990 Personen, 90,850 Handelsbetriebe 323,647. Der Kleinhandel beschäftigt in 48,963 Betrieben 124,257 Personen.

Wirtschaftsstatistisches aus der Stadt Zürich. Im Jahre 1930 wechselten in der Stadt Zürich 1118 bebauten und 819 unbebaute Liegenschaften, die einen Wert von 195 Millionen Franken darstellen, ihren Besitzer. 758 Neubauten mit einem Affekuranzwert von 123 Millionen Franken schufen 3238 Wohnungen. Von diesen 758 Neubauten wurden 391 durch Bau- und Immobilienoffenschaften ausgeführt. Trotz der großen Zahl von neuen Wohnungen hatte Zürich Ende 1930 nur 504 leerstehende Wohnungen, eine im Verhältnis zur Einwohnerzahl nur ungenügende Reserve. Die Zunahme des Jahres 1930 an Firmen beträgt 243, der Gesamtbestand Ende 1930 7101 Firmen. — Das eingetragene Aktienkapital beläuft sich auf 1,7 Milliarden Franken bei einer Zunahme von 61 Millionen Franken im Jahre 1930.

Bei Adressenänderungen

wollen unsere geehrten Abonnenten zur Vermeidung von Irrtümern uns neben der genauen neuen stets auch die alte Adresse mitteilen.

Die Expedition.

Totentafel.

† Adolf Schwegler, Wagnermeister in Wolhusen (Luzern), starb am 24. August im Alter von 53 Jahren.

† Josef Buzzi-Banini, Baumeister in Pfäfers, starb im Alter von 46 Jahren.

† Heinrich Traber, alt Wagnermeister in Thundorf (Thurgau), starb im 79. Alterjahr.

Verschiedenes.

Umstellung der VII. gewerblichen Studienreise. (Mitgeteilt.) Das ständige Komitee der gewerblichen Studienreisen teilt mit, daß es sich angesichts der ungelärten wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in Deutschland, sowie im Hinblick auf die seitens Deutschland getroffenen Maßnahmen, die Erhebung einer hohen Paßgebühr nach der Schweiz und die Erschwerung des kleinen Grenzverkehrs, veranlaßt gesehen hat, auf die Ausführung der geplanten Rheinland- und Städtefahrt zu verzichten und unverzüglich ein neues Projekt auszuarbeiten, das eine Studienreise nach London und Umgebung und nach Paris an die Kolonialausstellung vorsteht. Diese gewerbliche Studienfahrt wird ebenfalls in der Zeit vom 3. bis 14. Oktober ausgeführt; es sind in London sechs Tage und in Paris vier Tage Aufenthalt vorgesehen, dazu kommen drei Tage, die durch Reisen und die Besichtigung von Southampton und Le Havre beansprucht werden. Von London aus werden Ausflüge ins Themetal nach Windsor und nach Wapton Court gemacht; außer den Stadtbesichtigungsfahrten sind Besuche der Theater, der Daimler-Motorwerke in Hendon, der Lokomotivfabriken und anderen Werke der London- & North-Eastern Eisenbahngesellschaft in Stratford, des großen Handels- und Fabrikationsunternehmens Lyons in Greenford (Diskuit- und Schokoladefabrik), des großen Warenhauses Selfridges Stores usw. vorbereitet. Die umgestellte VII. gewerbliche Studienreise wird also den Teilnehmern eine Reihe von interessanten Besichtigungen bieten. Das neue Programm wird schon in den nächsten Tagen erscheinen und Interessenten, die sich ans Hauptpostfach 343 Zürich oder an Gewerbesekretär Hs. Galeazzi, Bürgerhaus, Bern wenden, unverzüglich zugestellt werden. An der Reise können sich Herren und Damen aus allen Kreisen beteiligen.

25 Jahre Langenthaler Porzellan. In Anwesenheit von Vertretern verschiedener Behörden und wirtschaftlicher Organisationen wurde am 9. August im Gewerbemuseum Bern eine Sonderausstellung der schweizerischen Porzellanfabrik Langenthal aus Anlaß des 25-jährigen Geschäftsjubiläums der Unternehmung eröffnet. Für die kantonalen Behörden sprach Museumsdirektor Galler, für die Fabrik Direktor Kläfi, für den Schweizerischen Werkbund und die Künstlergesellschaft Maler Lind. Die heutige Porzellanfabrik hatte drei Vorläufer in der Schweiz, in Nyon, in Lengzburg und die Fabrik von Salamon Gschner, Zürichsee. Die Fabrik in Langenthal verdankt ihre Entstehung einem Wunsche schweizerischer Porzellanhändler und den Bemühungen von Nationalrat Spychiger. Sie beschäftigt heute rund 500 Arbeiter und Arbeiterinnen und stellt neben dem Tafel- und Bierporzellan auch allerlei Bedarfsartikel, besonders für die Elektroindustrie, her.

Literatur.

„Heimatschutz“. Das neue Heft der Zeitschrift bringt wieder eine Fülle des Wissenswerten. Der Jahresbericht über das 25. Jahr der schweizerischen Vereingung für Heimatschutz zeigt wieder, welche Fälle der